

Protokoll

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
vom 11. Juli 1960, 14.15 Uhr, im Zunfthaus "Zur Waag", Zürich

Anwesend: die Herren Ehrenpräsident W. Gürtler; Prof. W. Saxer,
a. Vizedirektor Weber, Quästor, Dr. K. Keller; Frau
Dr. Bohren, Frä. Ehlers; Dir. Amberger, Dr. Ammann,
B. Eggenberger, Dekan Etter, Dr. Fuchs, a. Nationalrat
A. Keller, Dekan Kessler, Direktor A. Saxer, a. Stände-
rat Stähli, Dr. Stebler, Dr. Vischer, Dr. Roth; (Frä.
A. Bucher, Protokoll).

Entschuldigt: Herr C. Brandt, Vizepräsident; Frä. Stockmann;
die Herren Dr. Bayard, Grossrat Landry, Stadtrat
Perucchini, Dr. Repond, Dr. Vollenweider.

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Jahresbericht 1959
4. Jahresrechnung 1959
5. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1960
6. Thema der Abgeordnetenversammlung 1960
7. Mitteilungen
8. Verschiedenes

Der Präsident gibt in seinem Willkommensgruss der Freude über die zahlreiche Beteiligung an der heutigen Sitzung Ausdruck und verliest die Namen der sich entschuldigenden Mitglieder des Direktionskomitees. Mit Bedauern gibt er den Rücktritt von Stadtrat Perucchini bekannt, der wegen Zeitmangel einen anderen Vertreter des Tessins im Direktionskomitee Platz machen will. Auch Vizepräsident Brandt hat seinen Rücktritt aus dem Büro des Direktionskomitees auf den kommenden Herbst erklärt, das Büro hat davon mit grossem Bedauern Kenntnis genommen.

Die vorliegende Traktandenliste wird genehmigt.

1. Das Protokoll der Sitzung des Direktionskomitees vom 24. März 1960 wird diskussionslos genehmigt.

2. Stand der Organisation

Der Sekretär berichtet wie folgt über den Gang der Geschäfte seit der letzten Sitzung des Direktionskomitees:

Das Büro tagte seit der letzten Sitzung des Direktionskomitees nur einmal am 6. Mai, um die Fragen zu besprechen, die sich im Zusammenhang mit der Uebernahme der Funktionen einer Zentralstelle für Altersfragen durch unsere Stiftung ergeben haben. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit mit dem Bundesamt für Sozialversicherung stehen vor einem erfolgreichen Abschluss; die Liste der Behörden, Verbände und Organisationen, die in der neuen Kommission vertreten sein sollen, ist bereinigt, diese werden in den nächsten Tagen schriftlich orientiert und um Wahlvorschläge gebeten werden. Zur grossen Erleichterung der Mitglieder des Büros hat sich Herr Direktor Dr. A. Saxer vom Bundesamt für Sozialversicherung in Bern trotz seiner grossen Arbeitslast bereit erklärt, eine Wahl zum Präsidenten der Kommission anzunehmen, wofür wir ihm sehr zu Dank verpflichtet sind. Es sind lediglich noch einige wenige organisatorische Fragen zu besprechen. Wir hoffen, dem Direktionskomitee in der Herbetsitzung dieses Jahres konkrete Vorschläge vorlegen zu können; das letzte Wort in dieser Sache wird die Abgeordnetenversammlung haben.

Die Kommission für Altersfragen der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik tagte am 1. Juli in Zürich. Sie hörte ein interessantes Referat von Direktor Epprecht, Winterthur, über die Halbpensionierung. Sobald die neue Fachkommission unserer Stiftung ihre Tätigkeit aufgenommen haben wird, wird sich die Kommission der Vereinigung für Sozialpolitik auflösen, um eine unnötige Doppelspurigkeit zu vermeiden.

Im Kantonalkomitee Thurgau, kath. Sektion, haben Dekan Joh. Haag, Präsident, und Frl. Mina Hug, Sekretärin, beide in Frauenfeld, aus Alters- und Gesundheitsrücksichten ihren Rücktritt eingereicht; an ihre Stellen traten Pfarrer Fridolin Müller als Präsident und Frl. Mily Meyerhans als Sekretärin, beide in Weinfelden. Fürsprecher Dr. Fritz Gygi, Bern, Sekretär-Kassier des Vereins "Für das Alter" im Kanton Bern, der zugleich das Berner Kantonalkomitee unserer Stiftung bildet, demissionierte infolge grosser beruflicher Beanspruchung und wurde durch Fürsprecher Fritz Augstburger, Bern, ersetzt. Das seit dem Hinschied von Adolf Bachofen-Jenny verwaiste Amt eines Präsidenten des Kantonalkomitees Glarus der Stiftung übernahm Fritz Jenny-Maillefer, Ennenda, pensionierter Bankprokurist, und das Kantonalkomitee Uri ernannte zu seinem neuen Kassier Erwin Indergand, Bankprokurist in Erstfeld.

Der Sekretär nahm an den Jahresversammlungen unserer Kantonalkomitees Neuenburg in Auvornier (8. Juni) und Bern in Langenthal (22. Juni) teil; er besuchte die leitenden Organe der Komitees von Graubünden (7. April), Freiburg (18. und 27. Mai), Waadt (19. Mai) und Thurgau, kath. Sektion (6. Juli) und besprach mit ihnen laufende Fragen. Ueberdies nahm der Sekretär an den meisten Sitzungen des Arbeitsausschusses des Kantonalkomitees Zürich teil. Am 27. Mai wohnte er in Begleitung von Frau Fürsprecher G. Hadorn, Bern, und Direktor M. Amberger, Genf, der offiziellen Einweihung der vom Kantonalkomitee Waadt der Stiftung in Lausanne errichteten Siedlung "Val Paisible" bei; über diese neueste und modernste Schöpfung auf dem Gebiet der Alterswohnungen in der Schweiz orientierte ein illustrierter Bericht von Pfarrer O. Schwitzguébel, Lausanne, Präsident unseres Kantonalkomitees Waadt, in der Märznummer 1960, der Zeitschrift PRO SENECTUTE.

Auf das Rundschreiben des Direktionskomitees vom 18. Mai an die Kantonalkomitees betreffend Nachlässe und Legate sind bis heute 17 Antworten eingegangen. 11 Komitees stimmen diesem Vorschlag vorbehaltlos zu, 5 bringen Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge und 1 betrachtet eine Neuregelung als unnötig. Das Kantonalkomitee Zürich ist, wie zu erwarten war, mit dem Vertragstext

gar nicht einverstanden und verlangt, dass die ganze Angelegenheit auf die Traktandenliste der nächsten Abgeordnetenversammlung gesetzt werde.

Der Präsident fügt diesem Bericht bei, der Umfang der Kommission für Altersfragen sei nach einiger Korrespondenz bereinigt worden, die Einladungen werden dieser Tage versandt. Das Direktionskomitee ist Direktor A. Saxer sehr dankbar, dass er das Präsidium der Kommission zu übernehmen bereit ist. - Die Vereinbarung auf Grund des an der letzten Sitzung des Direktionskomitees besprochenen Kreisschreibens betreffend testamentarische Zuwendungen wird mit dem Kantonalkomitee Zürich noch zu Schwierigkeiten führen. In dem erwähnten Kreisschreiben sah das Direktionskomitee vor, in Zweifelsfällen unvoreingenommen abzuklären, für wen die Zuwendung bestimmt war, sei es doch Ehrenpflicht, den Willen des Testators zu erfüllen. Das Direktionskomitee wollte weder die Rechte der Kantonalkomitees beschneiden noch deren Tätigkeit behindern, wie das Kantonalkomitee Zürich in seinem Schreiben vom 6.7.1960 behauptet. Darin verlangt es auch, dass die Regelung der Legate und Nachlässe auf die Traktandenliste der nächsten Abgeordnetenversammlung gesetzt werde. Das Büro wird mit dem Komitee Zürich in Verbindung treten. Der Präsident würde es sehr bedauern, wenn sich wegen dieser Regelung an der nächsten Abgeordnetenversammlung eine unschöne Diskussion entwickeln würde. - Weiter weist der Präsident auf die beiden von sozialdemokratischer Seite und aus bürgerlichen Kreisen eingereichten Initiativen zur Revision der AHV hin. Der Bundesrat hat eine Subkommission, deren Vorsitz der Sprechende innehat, beauftragt, einen Vorschlag für eine Verbesserung der AHV auszuarbeiten. Dieser wird vermutlich im kommenden September dem Bundesrat eingereicht werden können. Neue Verbesserungen der Leistungen der AHV werden auch die Arbeit der Stiftung erleichtern und für Fürsorgetätigkeit eingesetzte Mittel für andere Zwecke frei machen.

Der Präsident eröffnet die Diskussion.

Ehrenpräsident Gürtler kann die Haltung des Kantonalkomitees Zürich nicht begreifen, die Neuregelung der testamentarischen Zuwendungen decke sich mit der bisherigen Vereinbarung mit diesem Kantonalkomitee.

Dr. Ammann weist darauf hin, dass es je und je Schwierigkeiten mit dem Kantonalkomitee Zürich gab, daher wurde die von Ehrenpräsident Gürtler erwähnte Regelung getroffen.

Dr. Vischer erkundigt sich, ob die Aufgaben und Ziele der Alterskommission im Sinne des Postulats Jaeckle schon festgelegt worden seien; er ist erfreut zu vernehmen, dass Direktor Saxer den Vorsitz übernommen hat.

Direktor A. Saxer antwortet, nach Einsetzung der Kommission durch die Stiftung sollen die Mitglieder zu einer ersten Sitzung eingeladen werden. Das bereits ausgearbeitete Arbeitsprogramm wird den Mitgliedern der Kommission frühzeitig zum Studium zugestellt werden. Je mehr sich Direktor Saxer mit der Materie beschäftige, um so grösser werde das Arbeitsgebiet, das auch Grundlagenforschung einschliessen werde. Er besitzt einen amerikanischen Bericht über das Alter und die alternden Leute, den ausser den Untersuchungen von Dr. A.L. Vischer auf schweizerischer Seite nichts gegenübersteht.

Der Präsident verdankt den Bericht des Sekretärs, der zu keinen weiteren Bemerkungen Anlass gibt.

3. Jahresbericht 1959

Der vorliegende Entwurf wird, nachdem er eingehend durchgenommen wurde, mit einigen textlichen und drucktechnischen Aenderungen einstimmig genehmigt und geht als Antrag an die Abgeordnetenversammlung.

4. Jahresrechnung 1959

Quästor Weber erläutert ausführlich die einzelnen Posten der Jahresrechnung 1959, die mit einer Verminderung des Stiftungsgutes von Fr 15'430.62 abschliesst, welche um Fr 28'000.-- grösser gewesen wäre, die dem Ausgleichskonto entnommen werden konnten. Wie üblich ist die Buchhaltung von der Fides Treuhandvereinigung geprüft worden, die einen ausführlichen Bericht über

die Revision erstattet hat. Quästor Weber liest das in diesem Bericht enthaltene zusammengefasste Prüfungsergebnis im Wortlaut vor. Die Prüfung der Rechnung der Revisoren der Stiftung konnte wegen Abwesenheit von Direktor Fischbacher noch nicht erfolgen. Quästor Weber hebt bei den Einnahmen besonders die direkten Zuwendungen hervor, die 1959 die schöne Summe von Fr 126'453.54 erreichten. Darin sind rund Fr 78'000.-- enthalten aus einem Legat, die gemäss dem Wunsche des Testators einen Fonds bilden sollen, der zugunsten von betagten Blinden, Krebs- und Geisteskranken in Anspruch genommen werden kann. Der Ertrag der Wertschriften ist trotz Rückgang des Titelbestandes dank den besser verzinsten Neuanlagen gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Bei den Ausgaben weist er auf das Anwachsen der Fürsorgebeiträge hin. Erstmals sind im Berichtsjahr auch Leistungen aus dem neugeschaffenen Fonds Maria Studhalter-Amstad ausgerichtet worden. Die der Stiftung aus den Mitteln des Fonds Isler vom Bund wiederum zur Verfügung gestellten Fr 100'000.-- wurden gänzlich aufgebraucht. Bei den Aktiven fällt besonders der Rückgang im Wertschriftenbestand auf, der auf Verfall und Auslosung zurückzuführen ist. Jetzt stehen aber Mittel bereit, die es gestatten, im Jahr 1960 den Bestand durch Neuanlagen in mündelsicheren Anleihen oder erstrangigen Hypotheken zu ergänzen. Auf der Passivenseite ist der Rückgang der beiden zweckgebundenen Fonds "Altersfürsorge in Berggegenden" und "Fonds A. Dürr-Widmer" besonders zu beachten, wenn diese dann aufgebraucht sind, werden Stiftungsmittel für die betreffenden Zwecke einzusetzen sein. Der Dürr-Widmer Fonds dürfte indessen durch die staatliche Invalidenversicherung in der Zukunft eine Entlastung erfahren. Beim Posten Zeitschrift könnte gelegentlich ein Teil des Betrages zugunsten des Stiftungsgutes oder zur Deckung besonderer Aufwendungen abgezweigt werden. Das Stiftungsgut betrug Ende 1959 Fr 2'591'218.01.

Der Präsident verdankt die Ausführungen von Quästor Weber und eröffnet die Diskussion.

Die Frage der Anlage der Stiftungsmittel wird eingehend besprochen und völlige Uebereinstimmung mit der bisherigen Anlagepolitik festgestellt.

Der Präsident dankt Quästor Weber für seine sorgfältige und wertvolle Arbeit.

Die Jahresrechnung wird in der vorliegenden Form einstimmig zuhanden der Abgeordnetenversammlung genehmigt.

5. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung

Der Sekretär hat Fühlung mit a. Bundesrat Etter aufgenommen, die Abgeordnetenversammlung wird auf Montag, 10. Oktober 1960, in Freiburg einberufen werden.

Das Direktionskomitee ist mit dem Datum und dem Tagungsort einverstanden.

6. Thema der Abgeordnetenversammlung

Der Sekretär schlägt vor, über seine Studienreise nach den USA, wo er das Zentrum für Wiedereingliederung in New York, Heime und andere Einrichtungen sowie den 5. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Gerontologie in San Francisco besuchen wird, einen Lichtbildervortrag zu halten. Er unternimmt diese Reise Ende dieses Monats auf Einladung einer amerikanischen Stiftung, die für seine Reisekosten ab Zürich aufkommt.

Frau Dr. Bohren findet, den Abgeordneten sollte über die Zentralstelle im Sinne des Postulats Jaeckle berichtet werden.

Der Sekretär teilt mit, Direktor Saxer habe sich freundlicherweise bereits für eine solche Orientierung im geschäftlichen Teil der Abgeordnetenversammlung zur Verfügung gestellt.

Der Präsident dankt für diese Vorschläge.

Den beiden vorgeschlagenen Referaten für die Vormittagsveranstaltung und die eigentliche Abgeordnetenversammlung wird zugestimmt.

7. Mitteilungen

Quästor Weber teilt mit, der Stiftung sei dieser Tage eine Zuwendung von Fr 30'000.-- seitens eines im Mai 1959 in Südafrika ansässig gewesen und dort verstorbenen Schweizers zugekommen.

8. Verschiedenes

Das Wort wird nicht verlangt.

Schluss der Sitzung: 15.35 Uhr

Der Präsident:

Jamir

Die Protokollführerin:

H. P. Bühler

Eingesehen:

7. Roth

Schweizerische Stiftung

"Für das Alter"

Zentralsekretariat
Tel. (051) 23 73 79

Zürich 2, den 30. Juni 1960. /b.
Seestrasse 2

E i n l a d u n g

zur Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
auf Montag, den 11. Juli 1960, 14.00 Uhr, in Zürich
Zunftthaus zur Waag, Münsterhof.

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Jahresbericht 1959 (Beilage)
4. Jahresrechnung 1959 (Beilage)
5. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1960
6. Thema der Abgeordnetenversammlung 1960
7. Mitteilungen
8. Verschiedenes.

Im Namen des Direktionskomitees
der Präsident: der Sekretär:
Prof. W. Saxer J. Roth

Beilagen:

Probeabzug Jahresbericht und Jahresrechnung 1959

Die Damen und Herren, die an der Sitzung teilnehmen können, sind
zum gemeinsamen Mittagessen um 12.30 Uhr im Zunftthaus zur Waag
(2. Stock) herzlich eingeladen.

Direktionskomitee der Stiftung «Für das Alter»

Werner Gürtler, Kaufmann, Münzgasse 3, Winterthur, Ehrenpräsident

Dr. Walter Saxer, Professor an der ETH, Küssnacht ZH, Präsident

alt Staatsrat Camille Brandt, Neuenburg, Vizepräsident

Hans Weber, alt Vizedirektor der Schweiz. Lebensversicherungs- und

Rentenanstalt, Rüschiikon, Quästor

Dr. Konrad Keller, Rechtskonsulent des Stadtrats von Zürich, Zürich, Beisitzer

Max Amberger, Direktor des Bureau central de Bienfaisance, Genf

Dr. Werner Ammann, alt Zentralsekretär der Stiftung «Für das Alter», Schreberweg 6,

Zürich

Dr. Joseph Bayard, bischöflicher Generalvikar, Sitten

Giacomo Bernasconi, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Monbijou-

strasse 61, Bern

Frau Dr. Margrit Bohren-Hoerni,

Delegierte des Vorstandes des Schweizer Verbandes Volksdienst, Plattenstrasse 78, Zürich

Barth. Eggenberger, Fürsorgechef der Stadt St. Gallen

Fräulein Margrit Ehlers, Sekretärin der Kantonalen Altersversicherung, Martinsgasse 6,

Basel

Dekan Paul Etter, Brugg

Dr. Alfons Fuchs, Präsident des Kath. Anstaltenverbandes, Löwenstrasse 3, Luzern

alt Nationalrat Albert Keller, Reute AR

Dekan Jakob Kessler, Chur

Herbert Landry, Gemeindepräsident, La Heutte BE

Stadtrat Umberto Perucchini, Locarno

Dr. André Repond, leitender Arzt der Heil- und Pflegeanstalt Malévoz, Monthey

Dr. Arnold Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern

a. Ständerat Dr. Fritz Stähli, Siebnen.

Dr. Otto Stebler, kantonaler Armensekretär, Solothurn

Fräulein Dora Stockmann, kantonale Fürsorgerin von Obwalden, Sarnen

Dr. A. L. Vischer, alt Chefarzt am Altersheim des Bürgerspitals, St.-Johannvorstadt 82,

Basel

Dr. Paul Vollenweider, alt Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, Brun-

adernstrasse 3, Bern

Rechnungsrevisoren:

J. Fischbacher, alt Direktor der Zürcher Kantonalbank, Rüslikon

Dr. H. Braunschweiler, Direktor der Schweizerischen Unfallversicherungs-Gesellschaft
Winterthur, Winterthur

Dr. Hans Aepli, Direktor der Schweizerischen Nationalbank, Bern, Ersatzmann

Dr. Roger Bobillier, Betriebsberater, Lausanne, Ersatzmann

Zentralsekretariat:

Dr. Johannes Roth, Zürich, Zentralsekretär,

Seestrasse 2, Zürich 2, Postcheck VIII 8501 Zürich

Allgemeines

«Was braucht es heute noch eine besondere Stiftung für die Alten? Wir haben jetzt ja die AHV!» Diese Frage wurde in den ersten Jahren nach 1948 oft an unsere Mitarbeiter gerichtet von Leuten, die sich zuwenig Rechenschaft ablegten über die mannigfaltigen Schwierigkeiten und Sorgen des Alters. Auch heute noch taucht diese Frage ab und zu auf, aber immer seltener; die Erkenntnis setzt sich allmählich überall durch, daß die eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), das größte Sozialwerk der Schweiz mit einer überaus dankbaren Aufgabe, trotz ihren bedeutenden, von Jahr zu Jahr zunehmenden Gesamtleistungen in manchen Einzelfällen nicht genügt und insbesondere nach wie vor Härtefälle bestehen, die einer Linderung bedürfen, wenn die davon Betroffenen nicht der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen sollen. Die nach wie vor dringend notwendige segensreiche Tätigkeit der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter», die in den Händen von rund 3000 Mitarbeitern in der ganzen Schweiz liegt, konnte dank der ihr von allen Schichten der Bevölkerung entgegengebrachten Unterstützung und Anerkennung fortgesetzt und ausgebaut werden. Diese Hilfe entspricht einem besonderen Bedürfnis in denjenigen Kantonen, die leider noch keine Altersbeihilfe aus eigenen Mitteln zur Ergänzung der AHV gewähren. Überdies gibt es in unserem Land immer noch alteingesessene betagte Staatenlose und Ausländer, die mangels einer vertraglichen Regelung mit ihrem Heimatstaat keine AHV-Renten erhalten und daher auf die Hilfe einer privaten schweizerischen Organisation angewiesen sind.

Die *Altersfürsorge*, die auch die Witwen ohne minderjährige Kinder berücksichtigt, bildet somit nach wie vor eine wichtige Aufgabe der Stiftung «Für das Alter». Im Jahr 1959 bekam jeder ihrer 21 079 Schützlinge im Durchschnitt 256 Franken, in einigen Kantonen mehr, in anderen weniger, gewiß ein kleiner Betrag im Verhältnis zu den Leistungen der AHV, und doch können auch nur 20 Franken im Monat einem genügsamen betagten Menschen gerade das geben, was ihm noch fehlte, um sein Leben bescheiden, aber ohne die oft als demütigend empfundene Hilfe der Gemeinde zu fristen. Besonders segensreich wirken sich die Beiträge aus dem Fonds A. Isler sel. aus, aus dem das Bundesamt für Sozialversicherung in Bern der Stiftung «Für das Alter» bisher jährlich 100 000 Franken zur Ausrichtung von namhaften einmaligen Unterstützungen an vorübergehend in Not geratene Betagte übergab. Die Stiftung richtet überdies in dringenden Fällen Unterstützungsbeiträge

aus an bedürftige, vorzeitig altersgebrechliche und ganz oder teilweise erwerbsunfähige Männer von 60 bis 65 und Frauen von 58 bis 63 Jahren, die weder auf eine AHV-Rente noch auf eine kantonale Altersbeihilfe Anspruch erheben können; unser Werk betreibt damit, wenn auch in sehr bescheidenem Umfang, eine Art Invalidenfürsorge.

Wie schon in früheren Berichten ausgeführt wurde, erschöpft sich jedoch die Daseinsberechtigung der Stiftung je länger je weniger in der materiellen Fürsorge. Die moderne Medizin und Hygiene hat es fertiggebracht, dem menschlichen Leben neue Jahre hinzuzufügen, aber es ist leider noch lange nicht überall gelungen, diese zusätzlichen Jahre mit neuem, sinnvollem Leben zu erfüllen. Es gilt heute vor allem, den Ursachen der Schwierigkeiten unserer Betagten nachzugehen, ihnen das oft verlorene Bewußtsein ihrer Daseinsberechtigung wiederzugeben und ihnen zu dem Ansehen in der Bevölkerung zu verhelfen, das ihnen auf Grund ihrer Persönlichkeit und ihrer früheren Leistungen gebührt, selbst wenn sie heute völlig erwerbsunfähig sind. Die fortschreitende Zunahme der Zahl unserer Aeltesten bringt mannigfaltige Probleme nicht nur sozialer, sondern auch medizinischer, psychologischer und allgemein volkswirtschaftlicher Art mit sich; diese Probleme zu erkennen und sie zweckmäßig zu lösen, bedarf dringend des Einsatzes einer starken gesamtschweizerischen Organisation mit gut ausgebauten kantonalen Sektionen, die den Eigenarten ihres Landesteils bei ihrer Tätigkeit gebührend Rechnung zu tragen vermögen.

So verlangt denn auch die in der Stiftungsurkunde niedergelegte Zweckbestimmung als erstes, unsere Organisation habe «in unserem Lande die Teilnahme für Greise beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied des Bekenntnisses, zu wecken und zu stärken». Die bisher von der Stiftung und ihren Kantonalkomitees getragene oder jedenfalls geförderte Alterspflege mit Weihnachtsferien und anderen Veranstaltungen für Betagte mit gemeinsamen Ausflügen und Ehrungen von Alters- und Ehejubiläen genügt längst nicht mehr: «Teilnahme» kann nicht bedeuten, die Betagten lediglich bei bestimmten Gelegenheiten zu versammeln, zu beschenken, mit Worten zu ehren und sie nachher wieder in ihre Einsamkeit zu entlassen. Hier gilt es zu handeln; einige Kantonalkomitees der Stiftung haben selbst Alterswohnungen und Heime gebaut oder auch nur den Betrieb übernommen, andere leisten Subventionen an die Errichtungskosten von gemeinnützigen Siedlungen und Heimen, und auch die Zentralkasse bewilligte jedes Jahr höhere Beträge für diese Zwecke. Der Haushilfedienst für gebrechliche Betagte wird von der Stiftung in einigen Kantonen selbst durchgeführt, in anderen unterstützt und mitfinanziert; dieser besondere Zweig ihrer Tätigkeit entspricht offensichtlich einem sehr großen Bedürfnis, vor allem in den Städten, und wird auch vom Direktionskomitee der Stiftung aus Mitteln des Fonds A. Isler sel.

nach Kräften gefördert. Ob nun vollamtliche Hauspflegerinnen die gebrechlichen Betagten daheim aufsuchen und ihnen die wichtigsten Arbeiten im Haushalt besorgen helfen oder ob Hausfrauen im Stundenlohne diese segensreiche Arbeit verrichten — der Dienst bringt überall den Betagten eine große Erleichterung und gibt den Helferinnen das Bewußtsein, ihren betagten Mitmenschen wirksam zu helfen und zugleich die seelische Not ihrer Einsamkeit zu lindern. Schließlich werden bestehende Altersvereinigungen, welche ein vorzügliches Mittel im Kampf gegen die Vereinsamung der Betagten darstellen, mit Rat und finanziellen Beiträgen gefördert und die Gründung neuer Klubs angeregt. Die Frage der Beschäftigung der Betagten, die noch auf erhebliche praktische Schwierigkeiten stößt, soll einem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch entsprechend geprüft werden.

Auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie (Alterswissenschaft) wird weiterhin großes Gewicht gelegt. So führten diese Gesellschaft und die Stiftung «Für das Alter» am 28. November 1959 in Zürich eine gemeinsame Tagung durch, der ein erfreulicher Erfolg beschieden war. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. med. Eric Martin, Genf, versammelten sich zahlreiche Aerzte, Heimleiter, Fürsorger, Psychologen und Architekten aus der ganzen Schweiz und verhandelten über das Thema: «Unterkunftsprobleme der gesunden und kranken Betagten in medizinischer und sozialer Sicht.» Ein eingehender Bericht über diese Tagung ist in der Nummer 1/1960 der Zeitschrift «Pro Senectute» erschienen.

Die ordentlichen Einnahmen der Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» haben im Jahre 1959 gegenüber dem Vorjahre um rund 358 500 Franken, die Leistungen um rund 269 100 Franken zugenommen (siehe nachfolgende Tabellen). Die finanzielle Lage unseres Komitees ist aber gleichwohl nach wie vor sehr angespannt, da sie im Berichtsjahre wieder mehr als 972 400 Franken aus ihren stark schwankenden außerordentlichen Einnahmen (Kapitalzinsen, Beiträge der Zentralkasse, Geschenke und Legate) und aus ihren langsam schwindenden Reserven decken mußten. Für den Bericht über die Rechnung und den Vermögensstand der Zentralkasse der Stiftung wird auf die Seiten...ff verwiesen.

Ordentliche Einnahmen der Kantonalkomitees

	Sammlung	Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden	zusammen
1948	861 651.77	2 761 098.—	3 622 749.77
1950	871 960.69	3 025 161.—	3 897 121.69
1955	1 041 154.23	3 551 749.54	4 592 903.77
1957	1 122 869.82	3 859 102.50	4 981 972.32
1958	1 179 292.51	4 100 742.65	5 280 035.16
1959	1 194 167.98	4 444 368.58	5 638 536.56

Leistungen der Kantonalkomitees

	Summe der Fürsorgebeiträge	Beiträge an Altersheime sowie für Altenpflege	zusammen
1948	4 164 680.55	233 308.63	4 397 989.18
1950	4 571 825.04	262 261.—	4 834 086.04
1955	4 600 803.25	415 340.70	5 016 143.95
1957	4 635 133.61	1 107 398.55	5 742 532.16
1958	5 022 554.52	1 319 322.38	6 341 876.90
1959	5 399 960.58	1 211 005.45	6 610 966.03

Abgeordnetenversammlung

Die 42. ordentliche Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» fand am 19. Oktober im Zunfthaus «Zur Zimmerleuten» in Zürich statt. Am Vormittag hielt Dr. Arnold Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern, ein hervorragendes Referat über die kommende eidgenössische Invalidenversicherung und ihre Bedeutung für die Altersfürsorge. Seine interessanten und besonders für die Mitarbeiter der Stiftung aufschlußreichen, von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen, die im Heft Nr. 4/1959 der Zeitschrift «Pro Senectute» im Wortlaut abgedruckt wurden, lösten lebhaften Beifall aus. Prof. W. Saxer, Präsident des Direktionskomitees, überreichte Bundesrat Etter nach dem Mittagessen anlässlich der zwanzigsten unter dessen Vorsitz durchgeführten Abgeordnetenversammlung ein Buch über die Kunst der Etrusker, das vom Präsidenten der Abgeordnetenversammlung herzlich verdankt wurde.

An der Geschäftssitzung am Nachmittag begrüßte alt Bundesrat Etter als Vorsitzender 118 Teilnehmer, darunter 50 Abgeordnete der Kantonalkomitees und acht Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft sowie die als Gäste erschienenen Vertreter der Behörden von Kanton und Stadt Zürich.

Die Versammlung gedachte in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Zusammenkunft im Herbst 1958 verstorbenen treuen Mitarbeiter unserer Stiftung: Frau Marie-Luise Stucki-Rotacher, Bern, Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft in der Abgeordnetenversammlung von 1937 bis 1958, gestorben am 30. Oktober 1958 im 94. Altersjahr; Dr. phil. Oskar Hiestand, alt Rektor, Glarus, Präsident des Kantonalkomitees Glarus von 1950 bis 1958, gestorben am 6. November 1958 im 78. Altersjahr; Nationalrat Dr. Arthur Schmid, Oberentfelden, Mitglied des Direktionskomitees von 1953 bis 1956, gestorben am 14. November 1958 im 69. Altersjahr; Charles Marcel Lavanchy, Vevey, Mir-

glied des Kantonalkomitees Waadt seit 1951, gestorben am 30. Dezember 1958 im 70. Altersjahr; Fräulein Therese Ertlin, Kerns, Mitbegründerin und seit 1923 Sekretärin des Kantonalkomitees Obwalden, gestorben am 3. Januar 1959 im 78. Altersjahr; Fräulein Alice Heuberger, Brugg, Sekretärin des Kantonalkomitees Aargau von 1927 bis 1955, gestorben am 9. Januar 1959 im 77. Altersjahr; Mme Léon Fasel, Romont, von 1941 bis 1957 Sekretärin/Kassierin des Distriktkomitees Glâne des Kantonalkomitees Freiburg, gestorben am 28. Januar 1959 im 65. Altersjahr; Pfarrer André Nicod, Savigny, Mitarbeiter seit 1943, Mitglied des Vorstandes des Kantonalkomitees Waadt seit 1954, gestorben am 7. Februar 1959 im 42. Altersjahr; Landammann Ernst Zraggen, Hergiswil, seit 1950 Mitglied des Kantonalkomitees Nidwalden, gestorben am 16. Februar 1959 im 63. Altersjahr; Dr. Walter Frölicher, Solothurn, Präsident des Kantonalkomitees Solothurn seit dem Jahre 1941, gestorben am 26. April 1959 im 63. Altersjahr; Rudolf Schuster, Zürich, seit 1941 Ersatzrevisor und seit 1950 Revisor des Kantonalkomitees Zürich, gestorben am 29. Mai 1959 im 83. Altersjahr; Dr. h. c. Henri Détraz, Vevey, seit 1937 Mitglied des Vorstandes des Kantonalkomitees Waadt, von 1943 bis 1955 Ersatzrevisor der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter», gestorben am 18. Juni 1959 im Alter von 81 Jahren; Direktor Otto F. Schmidt, Neuenburg, seit 1958 Kassier des Kantonalkomitees Neuenburg, gestorben am 15. Juni 1959 im 62. Altersjahr; Direktor Jean Krebs, Neuenburg, von 1938 bis 1957 Kassier des Kantonalkomitees Neuenburg, gestorben am 27. Juni 1959, im 68. Altersjahr.

Das Protokoll der 41. Abgeordnetenversammlung in Altdorf, Jahresbericht und Jahresrechnung 1958 wurden einstimmig genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1960. Dieser schließt mit einem Fehlbetrag von 118 700 Franken ab, der durch außerordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist. Die Abgeordneten bewilligten darauf folgende vom Direktionskomitee beantragte Beiträge: Marienheim Chur (GR) 12 000 Franken, Casa invalidi Santa Maria, Lugano-Crocifisso (TI), 10 000 Franken, Homes des Vieillards du Val-de-Travers, Buttet (NE), 20 000 Franken, Diakoniehau Erlenhof, Pflegeheim für Chronischkranke, Zürich, 5000 Franken, Altersheim Oberhasli, Meiringen, Sektion Oberhasli (Be), 4000 Franken, Altersheim Wildegg (AG) 15 000 Franken, Alters- und Pflegeheim «Abendfrieden», Kreuzlingen (TG), 20 000 Franken; insgesamt 86 000 Franken. Vom Sammlungsergebnis 1959 verbleiben gemäß dem Antrag des Direktionskomitees wiederum 95 Prozent bei den Kantonalkomitees, während 5 Prozent der Zentralkasse abzuliefern sind.

Dr. K. Häupfli, Aarau, Sekretär des Kantonalkomitees Aargau der Stiftung, bedauerte den Beschluß der Leitung von Radio Beromünster, die bisher um 12.20 Uhr gesendeten Gratulationen auf morgens 7.20 Uhr zu verschieben. Um diese Zeit liegen die alten

Leute meistens noch im Bett, und die jüngeren Hörer haben keine Zeit, diese Sendung zu hören. Der Votant regte an, die Stiftung möge mit den leitenden Instanzen des Radios Fühlung nehmen, um eine Rückkehr zum früheren Termin zu erwirken.

Der Vorsitzende nahm die Anregung entgegen und leitete sie an das Direktionskomitee weiter, das der Sache nachging. Diesem Wunsch ist inzwischen von den zuständigen Studioleitungen entsprochen worden, was hier nochmals bestens verdankt sei.

Das in französischer Sprache gehaltene, wie immer ausgezeichnet abgefaßte Schlußwort von alt Ständerat Picot, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung, wurde im Wortlaut in der Nr. 1/1960 der Zeitschrift «Pro Senectute» veröffentlicht.

Kantonalkomitees

Sammlung. Auch im Berichtsjahr hat das Ergebnis der Sammlungen der Kantonalkomitees nach Abzug aller mit diesen Aktionen verbundenen Unkosten erfreulicherweise wieder zugenommen, und zwar von Fr. 1 179 292.51 auf Fr. 1 194 167.98 (Tabelle 1). Das Kantonalkomitee Zug hat diesmal die größte prozentuale Verbesserung seines Sammlungsertrages erreicht; in dieser Hinsicht verdienen auch die Kantonalkomitees Thurgau, katholische Sektion, und Waadt besonders erwähnt zu werden. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, hat 1959 erstmals das Kantonalkomitee Zug am meisten gesammelt, gefolgt von St. Gallen, Zürich und Uri. Dieser Erfolg ist der Stiftung nicht nur finanziell höchst willkommen, sondern zeigt auch deutlich, daß die Bevölkerung die große Bedeutung der Tätigkeit unseres Werkes anerkennt und zu schätzen weiß. Das Direktionskomitee spricht den unermüdlichen, einsatzfreudigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonalkomitees sowie den vielen großen und kleinen Spendern in allen Landesteilen seinen herzlichen Dank aus.

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden. Die aus eigenen Mitteln stammenden Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die Stiftung haben 1959 im Vergleich zum Vorjahr von Fr. 1 391 456.80 auf Fr. 1 725 753.65 zugenommen, vor allem infolge der erhöhten Leistungen der öffentlichen Hand im Kanton St. Gallen und trotz dem um die Hälfte kleineren Beitrag des Kantons Zug, der die im Jahre 1958 dem Kantonalkomitee zugesprochene höhere Teuerungszulage wesentlich herabsetzte. Die Kantone haben aus den ihnen für die zusätzliche Alters- und Hinterlassenenfürsorge zur Verfügung gestellten Bundesmitteln insgesamt ebenfalls einen höheren Anteil den Kantonalkomitees übergeben als 1958 (Fr. 718 614.93) gegenüber Fr. 709 285.85), vor allem Baselstadt (Tabelle 2). Der Umstand, daß der Beitrag von Nidwalden in der Rechnung 1958 nicht figurierte, ist darauf zurückzuführen, daß die Rechnung über die Bundesmittel im Berichtsjahr erstmals mit derjenigen über die Stiftungsmittel zusammengelegt wurde; tatsächlich hat der Kanton Nidwalden schon in früheren Jahren drei Viertel der ihm zugereichten Bundesmittel dem Kantonalkomitee überwiesen. Der wesentliche Rückgang des Beitrags des Kantons Luzern hängt mit der Neuregelung der Zusammenarbeit zwischen dem kantonalen Sozialamt und dem Kantonalkomitee zusammen, die der Stiftung eine Entlastung bringen soll.

Fürsorge. Die Zahl der von den Kantonalkomitees der Stiftung unterstützten Betagten und vorzeitig altersgebrechlichen Personen beiderlei Geschlechts sowie der Witwen ohne minderjährige Kinder ist 1959 in der ganzen Schweiz gegenüber dem Vorjahr von 21 296 auf 21 079 leicht zurückgegangen; die Summe der ausbezahlten Unterstützungen dagegen hat in der gleichen Zeit von

Fr. 5 022 554.52 auf Fr. 5 399 960.58 zugenommen. Dabei fällt allerdings auf, daß nur 14 Kantonalkomitees ihre Hilfeleistungen erhöht haben (besonders St. Gallen und Bern), während bei den übrigen 13 die Auszahlungen zurückgingen (Tabelle 3). Die auffallend starke Zunahme der vom Kantonalkomitee Nidwalden ausgerichteten Unterstützungsbeträge erklärt sich aus der im vorigen Abschnitt erwähnten erstmaligen Zusammenlegung der Rechnungen über die dem Kantonalkomitee zur Verfügung stehenden Bundes- und Stiftungsmittel. Der einzelne Schützling der Stiftung erhielt 1959 im Durchschnitt 256 Franken gegenüber 235 Franken im Jahr 1958.

Alterspflege. Die Kantonalkomitees haben im Berichtsjahr für Alterspflege Fr. 783 914.39 ausgegeben gegenüber Fr. 736 371.63 im Vorjahr (Tabelle 4). Die erneute Zunahme dieser Leistungen ist in erster Linie auf den weiteren Ausbau des Haushilfedienstes für gebrechliche Betagte des Kantonalkomitees Zürich zurückzuführen, dessen Mehraufwendungen durch die Rückgänge der Leistungen in den Kantonen Basel-Stadt und Waadt nicht wettgemacht wurden. Dieser Dienst wird in den Kantonen Genf, Graubünden, Luzern, Nidwalden, Zug und Zürich von den Organen der Stiftung durchgeführt; die Kantonalkomitees von St. Gallen und Solothurn bereiten dessen Einrichtung vor. In den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Neuenburg, Schaffhausen, Schwyz, Wallis und Waadt befassen sich in erster Linie Frauen- und Hauspflegevereinigungen mit dem Haushilfedienst, wobei ihnen die Komitees der Stiftung mit Rat und finanziellen Beiträgen zur Seite stehen.

Neben dem Haushilfedienst erfreuen sich nach wie vor die Altersveranstaltungen aller Art, die Ausflüge und Ferienwochen, die Geburtstagsfeiern und Jubiläen großer Beliebtheit; diese Anlässe dienen den Betagten nicht nur unmittelbar, sondern tragen auch wesentlich dazu bei, ihr Ansehen in den übrigen Kreisen der Bevölkerung zu heben und das Verständnis für ihre besonderen Probleme zu wecken. Das Kantonalkomitee Zürich verdient an dieser Stelle besonders erwähnt zu werden; es leistete neben den herkömmlichen Veranstaltungen namhafte Beiträge an die Kosten einer Theatergruppe, die in Alters- und Pflegeheimen sowie an Altersnachmittagen spielte, und ließ überdies durch initiative Mitglieder in den neuen Freizeentren der Stadt Zürich sehr erfolgreiche Betagtenzusammenkünfte organisieren.

Beiträge an Altersheime und andere Subventionen. Diese Aufwendungen der Kantonalkomitees sind zurückgegangen von Fr. 582 950.75 im Jahr 1958 auf Fr. 427 091.06 im Jahre 1959, vor allem infolge der Abnahme der Leistungen des Kantonalkomitees Bern und seiner Amtssektionen (Tabelle 5). Es sei hier daran erinnert, daß neben dem Kantonalkomitee Appenzell IR die Stif-

tungssektionen im Kanton Bern (ohne Jura-Nord) die einzigen sind, die über eigene Altersheime verfügen; die Höhe ihrer Aufwendungen ist je nach ihrer Bautätigkeit von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterworfen. Das Komitee Basel-Stadt betreibt als Mieter ein Alterswohnheim mit 16 Kleinwohnungen in Basel, die es zu vorteilhaften Bedingungen an Betagte weitervermietet. Die Zahlen des Kantonalkomitees Waadt stellen Investitionen in die von ihm ins Leben gerufene Stiftung «Cité du Grand Age» dar, welche die mustergültige Alterssiedlung «Val Paisible» errichtet hat; die erste Etappe dieser Siedlung konnte im Herbst des Berichtsjahres eingeweiht werden. Das Kantonalkomitee Zug hat seinerseits zusammen mit einer anderen Organisation einen neuen Verein gegründet, der den Bau von Alterswohnungen und eines Altersheims in Zug zum Zweck hat, und ihm 100 000 Franken zur Verfügung gestellt.

Direktionskomitee

Das Direktionskomitee der Stiftung hielt im Berichtsjahr wie üblich drei Sitzungen ab, im März und Juli in Zürich und im September in Bern. Das Büro des Direktionskomitees trat in der gleichen Zeit siebenmal zusammen. Neben der Erledigung der statutarischen Geschäfte bildete ein Kurzreferat von Dr. André Repond, Chefarzt der Heil- und Pflegeanstalt des Kantons Wallis, Malévoz/ Monthey, über das Weltjahr der geistigen Gesundheit 1960 einen interessanten Verhandlungsgegenstand. Das Direktionskomitee beschloß, die Stiftung solle sich inskünftig vermehrt mit den Fragen der geistigen Hygiene im Alter befassen. In der Herbstsitzung referierte Dr. Karl Miescher, Basel, über das neugegründete, unter der Leitung von Prof. Dr. Verzár stehende Institut für experimentelle Altersforschung in Basel; seine Ausführungen stießen ebenfalls auf lebhaftes Interesse.

Der wichtigste Verhandlungsgegenstand des Jahres betraf die Frage, ob und wie die Stiftung die Funktionen einer Kommission und Zentralstelle für Altersfragen im Sinn des vor einigen Jahren eingereichten Postulates von Nationalrat Dr. E. Jaeckle, Zürich, übernehmen könne. Der Bundesrat hat, um eine unnötige Doppelspurigkeit zu vermeiden, von der Bildung einer neuen eidgenössischen Kommission abgesehen und die Stiftung «Für das Alter» angefragt, ob sie bereit wäre, diese Tätigkeit auszuüben. Nach einem aufklärenden Referat von Dr. A. Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern, und einer eingehenden Diskussion erklärte das Direktionskomitee in der Septembersitzung sein grundsätzliches Einverständnis zur Übernahme dieser neuen Aufgabe, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Einzelheiten erst noch durch das Büro mit dem Bundesamt für Sozialversicherung besprochen werden. Die weiteren Verhandlungen führten im Berichtsjahr noch zu keinem endgültigen Ergebnis, stehen doch im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes vor einem erfolgreichen Abschluß.

Sammlungsergebnisse

Tabelle 1

Kanton	pro Kopf Rp.		absolut in Franken	
	1959	1958	1959	1958
Aargau	30,46	30,15	91 625.33	90 683.30
Appenzell AR	34,31	33,32	16 447.85	15 970.65
Appenzell IR	28,30	27,89	3 799.90	3 744.50
Baselland	30,07	29,44	32 338.35	31 657.15
Basel-Stadt	19,17	18,82	37 661.58	36 988.16
Bern	19,95	20,10	145 898.95	147 017.05
Jura-Nord	20,94	20,73	14 747.90	14 601.—
Freiburg	10,37	10,91	16 464.40	17 316.70
Genf	11,26	11,08	22 849.20	22 490.12
Glarus	35,33	38,02	13 305.16	14 320.05
Graubünden	20,24	20,17	27 751.—	27 648.10
Luzern	22,23	20,79	49 617.90	46 410.—
Neuenburg	17,93	19,52	22 980.20	25 014.72
Nidwalden	12,89	13,93	2 500.—	2 700.—
Obwalden	28,14	26,35	6 226.65	5 830.80
St. Gallen	40,08	40,30	123 902.35	124 563.08
Schaffhausen	28,06	27,51	16 140.80	15 821.65
Schwyz	22,61	21,24	16 071.20	15 098.50
Solothurn	35,66	36,57	60 797.35	62 363.25
Tessin	21,23	20,64	37 165.90	36 129.40
Thurgau evang.	36,24	34,30	35 689.30	33 783.02
Thurgau kath.	26,30	23,83	13 479.55	12 210.05
Uri	36,99	35,21	10 562.80	10 053.60
Waadt	12,71	11,54	48 002.55	43 557.35
Wallis	8,90	8,41	14 168.70	13 387.95
Zug	43,63	38,81	18 428.45	16 391.45
Zürich	38,04	37,78	295 544.66	293 540.91
Schweiz	25,33	25,01	1 194 167.98	1 179 292.51

Tabelle 2

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die Kantonalkomitees

Komitee	aus eigenen Mitteln		aus Bundesmitteln	
	1959	1958	1959	1958
Aargau	16 469.45	16 661.50	—	—
Appenzell AR	7 689.—	5 876.25	—	—
Appenzell IR	700.—	700.—	665.50	1 200.—
Baselland	11 450.—	10 765.—	—	—
Basel-Stadt	1 999.90 ¹	1 899.70 ¹	39 998.—	29 121.15
Bern	52 134.40	51 267.90	—	—
Genf	—	—	55 000.—	60 000.—
Graubünden	10 000.—	10 000.—	—	—
Luzern	—	—	18 000.—	34 000.—
Nidwalden	700.—	500.—	19 986.73 ²	—
Obwalden	1 790.—	1 740.—	—	—
St. Gallen	1 270 376.65	923 391.10 ³	349 729.50	349 729.50
Schaffhausen	736.90 ⁴	730.— ⁴	24 828.—	24 828.—
Schwyz	500.—	500.—	85 056.—	85 056.—
Solothurn	7 000.—	7 000.—	—	—
Tessin	9 870.—	9 865.—	—	—
Thurgau evang.	672.—	672.—	—	—
Thurgau kath.	328.—	328.—	—	—
Uri	3 000.—	3 000.—	5 000.—	5 000.—
Waadt	120 000.—	120 000.—	—	—
Zug	20 481.35 ⁵	42 751.35 ⁶	36 627.20	36 627.20
Zürich	189 856.— ⁷	183 809.— ⁸	83 724.—	83 724.—

¹ Anteil an Verwaltungsspesen

² Inbegriffen Saldo vom Vorjahr und Zinsen (Fr. 2 411.73)

³ Inbegriffen Nachtrag für 1957 (Fr. 864.—)

⁴ Verwaltungskostenanteil

⁵ Inbegriffen Teuerungszulage und Beitrag an Verwaltungskosten des Kantons Zug sowie Beitrag an Alterswohnungen der Stadt Zug

⁶ Inbegriffen einmalige Teuerungszulage des Kantons, Beitrag an Verwaltungskosten und Alterswohnungen

⁷ Beiträge an Haushilfediens der Stadt Zürich Fr. 160 000.—, der Stadt Winterthur Fr. 15 000.— und des Kantons Zürich Fr. 14 856.—

⁸ Beiträge an Haushilfediens (Stadt Zürich Fr. 160 000.—, Stadt Winterthur Fr. 7 000.— und Kanton Zürich Fr. 16 809.—)

Schweiz	1 725 753.65	1 391 456.80	718 614.93	709 285.85
---------	--------------	--------------	------------	------------

Zahl der unterstützten Betagten und Summe der Fürsorgebeiträge

Tabelle 3

Zahl der Betagten		Fürsorgebeiträge		Kanton
1959	1958	1959	1958	
1 249	1 413	219 921.—	211 740.—	Aargau
372	359	80 035.—	75 190.—	Appenzell AR
137	152	15 622.50	15 854.45	Appenzell IR
502	540	93 283.—	96 225.30	Baselland
297	306	155 976.95	160 251.70	Basel-Stadt
1 816	1 816	371 099.70	320 449.85	Bern
557	498	33 317.15	35 988.10	Jura-Nord
517	530	86 784.11	88 892.87	Freiburg
316	372	164 968.70	175 687.85	Genf
209	247	35 990.—	39 105.—	Glarus
1 064	1 078	134 545.—	126 915.—	Graubünden
925	969	135 559.—	141 466.50	Luzern
286	336	70 380.—	85 202.60	Neuenburg
176	108	28 235.—	12 854.—	Nidwalden
141	142	15 440.—	15 085.—	Obwalden
3 930	3 858	2 049 462.20 ^a	1 712 509.30 ^a	St. Gallen
266	269	61 510.—	59 235.—	Schaffhausen
875	881	131 722.15	133 625.—	Schwyz
714	731	115 094.47	112 724.65	Solothurn
2 166	2 078	189 646.55	182 407.90	Tessin
576	573	85 435.—	85 240.—	Thurgau evang.
254	271	36 575.—	39 350.—	Thurgau kath.
209	214	29 690.—	28 811.10	Uri
689	705	298 335.40	285 458.30	Waadt
550	517	94 295.—	82 945.—	Wallis
153	164	81 235.75 ^a	106 350.— ^a	Zug
2 133	2 169	585 801.95	592 990.05	Zürich
21 079	21 296	5 399 960.58	5 022 554.52	Schweiz

^a Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen

Tabelle 4

Aufwendungen für Alterspflege

Kantone	1959	1958
Aargau	16 859.30 ¹⁰	15 425.40 ¹⁰
Appenzell AR	4 800.—	5 660.50
Appenzell IR	280.—	320.—
Baselland	4 580.50	4 144.15
Basel-Stadt	25 665.69 ¹⁰	34 185.35 ¹⁰
Bern	14 791.95 ¹⁰	15 977.90 ¹⁰
Jura-Nord	9 614.70	8 169.85
Freiburg	4 460.— ¹⁰	2 840.— ¹⁰
Genf	19 514.50 ¹⁰	15 866.15 ¹⁰
Glarus	337.—	271.20
Graubünden	6 261.55 ¹⁰	8 710.68 ¹⁰
Luzern	21 806.65 ¹⁰	19 884.30 ¹⁰
Neuenburg	30 734.20 ¹⁰	29 458.— ¹⁰
Nidwalden	1 992.05 ¹⁰	1 280.—
Obwalden	150.—	195.—
St. Gallen	13 281.—	13 890.—
Schaffhausen	9 140.85 ¹⁰	9 701.60 ¹⁰
Schwyz	3 785.80 ¹⁰	3 568.40 ¹⁰
Solothurn	29 524.40	31 961.75
Tessin	5 502.—	5 973.70
Thurgau evang.	2 995.65	2 534.60
Thurgau kath.	882.—	704.—
Uri	1 629.20	1 527.—
Waadt	38 968.15 ¹⁰	45 782.65 ¹¹
Wallis	1 171.—	1 121.40
Zug	1 257.— ¹⁰	936.55
Zürich	513 929.25 ¹⁰	456 281.50 ¹⁰
Schweiz	783 914.39	736 371.63

¹⁰ Inbegriffen Haushilfedienst¹¹ Inbegriffen Haushilfedienst und Beitrag an «Vert Automnes»

Beiträge an Altersheime und andere Subventionen

Tabelle 5

Komitee	1959	1958
Appenzell IR	10 000.—	9 000.—
Baselland	400.—	400.—
Bern ¹²	282 321.06	475 690.75
Neuenburg	850.—	750.—
Obwalden	5 000.—	5 000.—
Uri	10.—	10.—
Waadt	22 010.—	84 800.—
Zug	100 000.—	—.—
Zürich	6 500.—	7 300.—

¹² Inbegriffen die Leistungen der Amtssektionen

Schweiz	427 091.06	582 950.75
---------	------------	------------

Zentralsekretariat

Der Zentralsekretär bemühte sich im Jahr 1959 weiterhin um die Festigung seiner persönlichen Beziehungen zu den Kantonalkomitees der Stiftung. Er nahm an Sitzungen und Versammlungen der Komitees von Zürich, Bern, Thurgau evang., Neuenburg und Waadt teil; er besuchte oder empfing die leitenden Organe und Mitarbeiter aus Basel, Genf, Appenzell IR, Aargau, Luzern, Nidwalden, Uri und Graubünden und besprach mit ihnen laufende Fragen. Der Sekretär hielt an verschiedenen Orten Referate über die Ziele und Aufgaben der Stiftung, unter anderem an der Fortbildungsschule für Krankenschwestern des Schweizerischen Roten Kreuzes in Zürich und an der Fürsorgerinnenschule in Lausanne, besichtigte Heime und Wohnungen für Betagte und beteiligte sich als Referent an zwei von der Klubschule Migros in Luzern durchgeführten Kursen über das Thema «Glückliches Alter». Auch im Berichtsjahr hatte der Sekretär wieder Gelegenheit, eine Diplomanadin der Schule für soziale Arbeit in Zürich zu beraten und ihre Arbeit zu begutachten. Das Sekretariat schloß überdies die im Vorjahr eingeleitete Umfrage bei allen Amtsstellen und Organisationen ab, die in der Schweiz Alterswohnungen errichtet haben; die Ergebnisse dieser Erhebungen wurden in einem ausführlichen Bericht zusammengefaßt und im Heft Nr. 3/1959 der Zeitschrift «Pro Senectute» veröffentlicht.

Die Zusammenarbeit des Zentralsekretariates mit dem Bundesamt für Sozialversicherung in Bern ist immer sehr gut; der Sekretär wurde bei der Besprechung aller für die Stiftung wichtigen Fragen zugezogen und angehört, insbesondere bei der Auswertung der Ergebnisse der Kontrolle über die von den Kantonalkomitees unserer Organisation verwalteten Bundesmittel.

Ausländischen Fachleuten aus Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die unser Land zu Studienzwecken besuchten, stellte das Zentralsekretariat Programme zusammen; der Sekretär bemühte sich weitgehend persönlich um die Orientierung dieser Persönlichkeiten über die Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung in der Schweiz. Der Sekretär wurde im September als Referent zu einem von der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission in Vitznau durchgeführten internationalen Seminar über das Thema «Freizeiteinrichtungen für jung und alt» zugezogen. Die von rund 40 Personen aus Schweden, England und der Schweiz besuchte Tagung dauerte vier Tage und führte zu wertvollen Ergebnissen; ein Bericht darüber ist in der Nummer 4/1959 der Zeitschrift «Pro Senectute» erschienen.

Die Herbstsammlung der Kantonalkomitees wurde wiederum durch die übliche vom Zentralsekretariat organisierte Presse- und Radio-propaganda unterstützt. Der im Auftrag der Stiftung gedrehte Aufklärungsfilm «Eines Tages», der an Hand des persönlichen Schicksals eines Pensionierten verschiedene Erscheinungsformen

des Altersproblems und ihre erfolgreiche Bekämpfung schildert, ist als Beiprogrammfilm (14 Minuten Spieldauer) in deutscher und französischer Fassung auf der Reise durch die Kinotheater der ganzen Schweiz; von diesem interessanten und zugleich unterhaltenden Streifen sind auch drei Schmaltonkopien 16 mm (zwei deutsche und eine französische Version) hergestellt worden, die im Verleih des Schweizerischen Filmarchivs für Handel, Industrie und Gewerbe, Postfach Zürich 3/36, unentgeltlich bezogen werden können. Alt Bundesrat Etter, der Präsident der Abgeordnetenversammlung der Stiftung, erließ wie alljährlich einen packenden Aufruf, der in der gesamten Schweizer Presse Verbreitung fand, während wiederum das vorzügliche Straßenplakat vom Zürcher Graphiker Fischer-Corso von den Plakatwänden für die Sammlung warb. Allen Institutionen, die zur Verbreitung des Gedankengutes und der Postulate der Stiftung «Für das Alter» beitrugen, sei an dieser Stelle nochmals unser bester Dank ausgesprochen.

Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1959

Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1959

Das Gesamtergebnis der Herbstsammlung hat auch im vergangenen Jahre wieder in erfreulichem Maße zugenommen, so daß der 5prozentige Anteil der Zentralkasse leicht gestiegen ist. Die direkten Zuwendungen erreichen die erhebliche Summe von 126 453 Franken. Darin sind 78 966 Franken enthalten, die ein verstorbener Gönner unserer Stiftung vermacht hat mit der Weisung, damit einen Fonds zu schaffen, der in Anspruch genommen werden kann zur Unterstützung von bedürftigen Blinden, Krebs- und Geisteskranken. Dieser Fonds erscheint unter den Passiven unter dem Titel «Maria-Studhalder-Amstad-Fonds». Wir danken allen unseren Gönnern auch an dieser Stelle recht herzlich für ihre Unterstützung, auf die wir trotz den staatlichen Sozialleistungen angewiesen sind, um den vermehrten Aufgaben, denen sich unsere Stiftung gegenüber sieht, gerecht zu werden.

Unter den Ausgaben figurieren unter anderem Aufwendungen für die Propaganda und die kantonalen Sammlungen mit 17 674 Franken. Da wir im Jahre 1959 kein neues Plakat verwendeten, konnte gegenüber dem Vorjahr eine Einsparung von 14 505 Franken erzielt werden. An Vergabungen bewilligte die Abgeordnetenversammlung 88 000 Franken, das ist ein Betrag, der über das gewohnte Maß hinausgeht. Um die Jahresrechnung nicht allzusehr zu belasten, haben wir zur teilweisen Deckung dem Ausgleichskonto 28 000 Franken entnommen. Dieses Ausgleichskonto haben wir vor einigen Jahren aus einem größeren Legat geschaffen, um die Zentralkasse und damit das Stiftungsgut zu entlasten in den Jahren, in denen besonders große Aufwendungen zu machen sind. Die Fürsorgebeiträge erreichen 266 833 Franken. Davon entfallen auf den Isler-Fonds 100 000 Franken, die uns auch im abgelaufenen Jahre wiederum von der Eidgenossenschaft zur Verfügung gestellt wurden zur Gewährung von einmaligen Beiträgen an bedürftige Alte oder Hinterlassene sowie für Arbeitsleistungen, wie zum Beispiel den Haushilfedienst.

Bei den Akriven weisen die Wertschriften gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 62 577 Franken auf, währenddem die Hypotheken — alle im ersten Rang — keine Veränderung erfahren haben.

Die Jahresrechnung schließt mit einem Rückschlag von Fr. 15 430.62, der zu Lasten des Stiftungsgutes geht. Das um diesen Betrag verminderte Stiftungsgut erscheint auf der Passivseite auf Ende des Jahres 1959 mit Fr. 2 591 218.01.

Einnahmen

	Fr.	Fr.
Kantonale Sammlungen	1 194 167.98	
abzügl. Anteil der Kantonalkomitees	<u>1 134 459.73</u>	59 708.25
Direkte Zuwendungen		126 453.54
Zuwendung des Bundes aus		
A. Isler-Fonds		100 000.—
Zinsen	135 342.42	
abzügl. Verzinsung der Fonds	<u>22 778.94</u>	112 563.48
Verschiedene Einnahmen		3 241.85
Entnahmen aus Konto:		
Altersfürsorge in Berggegenden	30 980.—	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden	5 860.—	
A. Dürr-Widmer-Fonds	30 795.—	
Dreyfus-Brodsky-Fonds	2 200.—	
Maria Studhalter-Amstad-Fonds	1 147.50	
Ausgleichskonto	<u>28 000.—</u>	98 982.50
Verminderung des Stiftungsgutes		<u>15 430.62</u>

516 380.24

Ausgaben

	Fr.	Fr.
Verwaltung:		
Allgemeine Unkosten	13 621.19	
Reisespesen	1 111.35	
Besoldungen	34 569.—	
AHV und Personalversicherung	4 055.40	
Delegiertenversammlung und Direktionskomitee	4 851.55	
Jahresbericht	1 697.—	59 905.49
Propaganda für kantonale Sammlungen		17 674.20
Nachzahlung zu Lasten des Kredites des Direktionskomitees		5 000.—
Vergabungen:		
Marienheim Chur	12 000.—	
Casa invalidi Santa Maria, Lugano-Crocifisso TI	10 000.—	
Home des Vieillards du Val-de-Travers, Buttes NE	20 000.—	
Diakoniehhaus Erlenhof, Zürich	5 000.—	
Altersheim Oberhasli, Meiringen BE	4 000.—	
Altersheim Wildegg AG	15 000.—	
Alters- und Pflegeheim «Abend- frieden», Kreuzlingen TG	20 000.—	
Schule für Beschäftigungstherapie, Zürich	2 000.—	88 000.—
Fürsorgeleistungen und Alterspflege:		
Altersfürsorge in Berggegenden	30 980.—	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden	5 860.—	
A. Dürr-Widmer-Fonds	30 795.—	
Dreyfus-Brodsky-Fonds	2 200.—	
Maria Studhalter-Amstad-Fonds	1 147.50	
A. Isler-Fonds	100 000.—	
Förderung der Alterspflege	43 971.45	
Asylversorgung Blinder und Taubstummer	4 025.—	
Altersfürsorge f. Auslandschweizer	360.—	
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	46 185.—	
Kredit Direktionskomitee	1 310.—	266 833.95
Einlage in den Maria Studhalter-Amstad-Fonds		78 966.60
		<u>516 380.24</u>

Bilanz

Aktiven

	Fr.
Kassa und Postscheck	23 788.98
Bankguthaben	31 661.29
Wertschriften (inkl. Wertschriften der zweckge- bundenen Fonds)	2 318 519.96
Hypotheken im ersten Rang	1 353 250.—
Mit Nutzniessung belastete Effekten	17 000.—
Kantonalkomitees	57 541.40
Debitoren	15 416.50
Schenkung mit Auflage	1.—

3 817 179.13

b) Rechnung Bundessubvention

Einnahmen

	Fr.
Saldovortrag am 1. Januar 1959	1 633.40
Bundessubvention 1959	2 000 000.—
Zinsen pro 1959	880.75
	<u>2 002 514.15</u>

Passiven

	Fr.	Fr.
Zweckgebundene Fonds:		
Altersfürsorge in Berggegenden	36 381.64	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden	13 477.10	
Fonds der Freunde unserer Bergtäler	107 700.25	
Oakley-Fonds für alleinstehende Frauen in Berggegenden	197 917.60	
Dreyfus-Brodsky-Fonds für Alterspflege	25 323.—	
A. Dürr-Widmer-Fonds für vorzeitig Altersgebrechliche	118 648.06	
Maria Studhalter-Amstad-Fonds für alte Blinde, Krebs- und Geistes- kranke	78 733.60	
Februar-Fonds	39 476.—	617 657.25
Mit Nutzniessung belastetes Stiftungsvermögen		17 000.—
Schenkung mit Auflage		1.—
Fonds für Personalfürsorge		223 424.20
Zeitschrift		70 521.03
Kreditoren		17 911.64
Zugesicherte Beiträge		62 000.—
Zinsenübertrag		6 723.50
Transitorische Passiven		47 281.45
Ausgleichskonto		163 441.05
Stiftungsgut per 31. Dezember 1959		2 591 218.01
		<u>3 817 179.13</u>

Ausgaben

	Fr.
Überweisungen an die Kantonalkomitees:	
Aus Bundessubventionen 1959	2 000 000.—
Saldo am 31. Dezember 1959	2 514.15
	<u>2 002 514.15</u>

Der Quästor: *Hans Weber*

Revisorenbericht